

LUCIEN  
FEBVRE

# DER RHEIN

UND SEINE GESCHICHTE



campus



Inhalt

Editorische Notiz

Vorwort

## KAPITEL 1

### DER RHEIN UND SEINE THEMEN

Der Rhein als Straße: Wie ein Strom entsteht

Der Rhein als natürliche Grenze

Der Rhein zwischen zwei Rassen

## KAPITEL 2

### DREI BILDER, DREI FERMENTE

Die Romania

Die Barbaren

Die Kirche

## KAPITEL 3

### VON STÄDTEN ZU NATIONEN

Städte am Rhein

Von Städten zu Fürsten

Der Rhein zwischen zwei Nationen

## KAPITEL 4

### WIE EINE GRENZE ENTSTEHT UND VERGEHT

Vom Rhein als Grenze Frankreichs zum Rhein als Strom des französischen Kaiserreichs

Vom Rhein als Grenze Deutschlands zum Rhein als deutschen Strom

Schlußbemerkungen

Literaturhinweise

Schlußbemerkungen zur 1. Ausgabe (1931)

Einige Überlegungen zur Wirtschaftsgeschichte des Rheins (1953) .

Nachwort von Peter Schöttler: Lucien Febvres Beitrag zur Entmythologisierung der rheinischen Geschichte

## KAPITEL 2

### DREI BILDER, DREI FERMENTE

#### Die Romania

Wir befinden uns im Jahr 58 vor unserer Zeitrechnung. Ariovist, ein Germane und suebischer König, wird als Söldner nach Gallien gerufen. Sein Heer wird immer größer und sein Einfluß wächst. Ein paar Erfolge, und schon ist er ein großer Führer. Barbaren strömen herbei, um an seinem Glück teilzuhaben. Ein Wettlauf, eine Erschütterung beginnt, die nach und nach alle erfaßt, die ein neues, besseres Land suchen. Schon wollen Usipeter und Tenkterer am Zusammenfluß von Rhein und Maas - oder handelt es sich statt dessen um die "kleine Maas", das heißt: die Mosel? - über den Fluß setzen. Weiter südlich, zwischen Sieg und Main, sammeln sich die Sueben. Und noch weiter südlich, in der Schweizer Ebene, verbrennen bereits die Helvetier, die sich gerade erst von einer Zwangsmigration erholt haben, ihre kürzlich errichteten Häuser, setzen Greise, Frauen und Kinder auf Wagen und marschieren durch ganz Gallien bis zum Ozean der Santoner. Ein Exodus, eine Masseninvasion beginnt.

Da taucht Caesar auf - und innerhalb weniger Monate ist die Bedrohung gebannt. Die Überreste der Helvetier kehren in ihr leichtes Herzens aufgegebenes Land zurück. Und vernichtet überquert Ariovist den Rhein. Caesar dagegen bleibt. Denn nicht der Gallier wegen hat er Gallien gerettet. Sieben Jahre Krieg, sechs Feldzüge. In einem Schwung und wie im Fieberrauch sind die Römer an die Grenzen Galliens vorgestoßen - vom Ozean der Veneter bis zur Sambre der Nervier, von den Pyrenäen, die die Völker Aquitaniens umsäumen, bis zur Nordsee, die die Menapier abhält. Mehr noch: Im Jahr 55 überqueren die Legionen auf einer in nur zehn Tagen errichteten Holzbrücke den Rhein und wagen sich vorsichtig auf das rechte Ufer vor. Zur gleichen Zeit überschreiten sie den Pas-de-Calais, und zwei Legionen kampieren auf den Felsen von Dover. Daraufhin kommt Vercingetorix, zwei Drittel des Landes erheben sich, und Caesar ist einmal fast geschlagen. Schließlich aber triumphiert er: Gallien wird zu einer römischen Provinz. Wieviele Jahrhunderte lang? Das ist nicht die Frage. Ungleich schwerer wiegt, daß jetzt eine neue Zivilisation dauerhaft am Rhein verankert ist: die römische.